

DUMONT

Reise-Taschenbuch

Wien

The cover features a photograph of the Vienna State Opera House (Opernhaus) at dusk. The building's facade is illuminated, showing its classical architecture with columns and a pediment. In the foreground, the rear of a red tram is visible, with a person's head and shoulders seen through the window. The sky is a mix of blue and white clouds. The title 'Wien' is written vertically in large white letters on the left side.

Wien

Walter M. Weiss

Walter M. Weiss

Der Autor **Walter M. Weiss**, Jahrgang 1961, geboren und wohnhaft in Wien, schreibt seit über 30 Jahren freiberuflich Reise- und Sachbücher. Parallel ist er als Fotograf und Studienreiseleiter tätig. Sein Themenschwerpunkte sind die „Islamische Welt“ und die „Österreichische/ Europäische Kulturgeschichte“. Seine Werkliste umfasst inzwischen über 100 Titel – davon allein mehr als 30 über den Nahen und Mittleren Osten. Näheres unter: www.wmweiss.com



Was hat Sie zum Reisen und Schreiben gebracht?

Ich habe mich schon während meines Studiums (Politikwissenschaft, Publizistik und Geschichte) journalistisch betätigt und danach zehn Jahre lang die Chefredaktionen mehrerer Zeitungen und Magazine geleitet. Als notorisch neugieriger Globetrotter nutzte ich parallel jede Lücke im Terminkalender für Reisen. Rasch wuchsen mir dabei Nordafrika, der Nahe und Mittlere Osten, besonders ans Herz. Die eingehende Beschäftigung mit der Geschichte und Gegenwart dieser aus europäischer Sicht so gerne missverstandenen Region und mehr noch die vielen intensiven Begegnungen mit den Menschen vor Ort weckten in mir den Wunsch, publizistisch ein klein wenig zum dringend nötigen interkulturellen Brückenschlag beizutragen. Infolge der allmählichen Spezialisierung auf die islamische Welt konnte ich bald für deutsche und schweizer Medien, von GEO und Merian bis ZEIT-Magazin und NZZ, von dort berichten. Ende der 1980er-Jahre lockten mich Weite und Buntheit der Welt dann endgültig weg vom Redaktionsschreibtisch, hinaus in das freie Dasein eines selbstständigen Reporters.

Welche Beziehung haben Sie zu Ihren Reisedestinationen?

Als Wiener ist mir meine Heimatstadt mit ihrem immensen Reichtum an Geschichte, an Kunstschatzen und auch quicklebendiger Gegenwart ein schier unerschöpflicher Quell von Themen und Inspiration. Was lag näher, als sie zu einem Schwerpunkt meiner publizistischen Arbeit zu machen? Ein solcher ist mir diese erfrischend junge, ehemalige Kaiserstadt, in der ich ja nach wie vor lebe, bis heute geblieben.

Da ich, wie alle reiseaffinen Wiener, seit früher Jugend Spritztouren nach Venedig, Salzburg und auch Prag unternahm, gerieten diese jeweils nur wenige Bahnstunden entfernten Stadtjuwelen gleichfalls früh in meinen publizistischen Fokus. Die Aufgabe, an diesen urbanen Traumzielen, alle ein, zwei Jahre, sei es für Aktualisierungen oder neue Projekte, jeweils mehrere Wochen lang mein Recherche-Radar auszufahren, empfinde ich bis heute als besonderes Privileg. Ich umschreibe diese Tätigkeit, zugegeben, für die Ohren sesshafter Arbeitnehmer vielleicht etwas frivol, gerne als „permanentes Schönheit tanken“.

Wie kam es zu Ihrem ersten Reiseführer bei DuMont?

Anfang der 1990er-Jahre kündigte die damals noch in Köln beheimatete Reiseführer-Redaktion den Start einer neuen Reihe an. Sie sollte die berühmten Kunst-Reiseführer wie auch die seit langem

etablierten, grünen Richtig-Reisen-Bände ergänzen. Ich bewarb mich brieflich um den Auftrag für den Wien-Band – mein erstes Buch. Dass ich ihn erhielt, freute mich umso mehr, als das neue Konzept – es handelte sich um die bis heute sehr erfolgreichen DuMont Reise-Taschenbücher – eine zeitgemäß-kritische Annäherung an die Destination vorsah. Was bedeutete, dass man auch weniger positive, ja kontroverse Entwicklungen vor Ort thematisieren konnte und sollte. Dies kam meiner journalistischen Sozialisierung als Autor entgegen.

Was interessiert Sie am Reiseführerschreiben?

Zum einen, keine Frage, die Freude am Teilen der eigenen Begeisterung mit anderen – im Fall von DuMont sogar mit einer extra-großen Leserschaft. Hinzu kommt, insbesondere mit Blick auf den sogenannten Orient (siehe oben), das aufklärerische Moment der Wissensvermittlung und des Abbaus von Vorurteilen. Mit meinen Büchern will ich verborgene Reize entdecken helfen, zu Begegnungen ermuntern, Verständnis für – oft nur vermeintlich – Fremdes wecken. Aber natürlich profitiere ich auch persönlich stark von der Arbeit. Denn dank der intensiven Vorbereitung, dem Einlesen, den vielen Notizen, Gesprächen vor Ort und planmäßigen Besichtigungen reise ich intensiver und verstehe besser, wie Land und Leute ticken. Und indem ich im Anschluss das Erlebte und Gelernte systematisch ordne und in Worte fasse, erschließen sich mir neue Zusammenhänge und prägen sich diese ungleich tiefer ins Gedächtnis. Übrigens: Eine glückliche Fügung wollte, dass ich seit nun auch schon mehr als zehn Jahren parallel zusätzlich als Fotograf und - hauptsächlich für ZEIT Reisen, das Reisebüro der Hamburger ZEIT – im Iran, dem Südkaukasus und in Arabien als Studienreiseleiter tätig sein kann. Eine Stadt, ein Land auch visuell zu erfassen beziehungsweise deren Reize Gästen mündlich vor Ort zu vermitteln, empfinde ich als ideale Ergänzung zur manchmal doch recht einsamen Schreibe daheim, im stillen Kämmerchen.

Nach welchen Kriterien wählen Sie die Inhalte Ihrer Reiseführer?

Bis zu einem gewissen Grad sind Themen, versteht sich, durch Konzept und Struktur einer Reiseführer-Reihe vorgegeben. Innerhalb dieses Rahmens kann man freilich durchaus nach eigenen Prioritäten gewichten. So liegt mir daran, wo immer möglich, zeit-, mentalitäts- und alltagsgeschichtliche Aspekte einfließen zu lassen. Außerdem bin ich überzeugt, dass ein moderner Reiseführer für wache, an der gesellschaftlichen Realität interessierte Zeitgenossen auch aktuelle politische und soziale, ökonomische und ökologische Fragen behandeln soll, ja muss. Dessenungeachtet sind, selbstverständlich, alle großen Sightseeing-Highlights in der gebührenden Ausführlichkeit darzustellen. Daneben räume ich stets auch weniger, oft sogar unbekanntem Sehenswürdigkeiten viel Platz ein. Denn zum vergnüglichen Reisen gehört, finde ich, auch das Entdecken spannender Attraktionen abseits üblicher Touristenpfade.

Ihr beeindruckendstes Erlebnis während der Recherche?

Ach, aus der in 30+ Reisejahren angesammelten Riesenfülle ein einzelnes herauszupicken, schiene mir doch gar willkürlich. Aus der Vogelperspektive betrachtet, waren wohl meine Erfahrungen während der vielmonatigen Erkundungen im Iran am einprägsamsten. Es dürfte kaum ein zweites Land geben, bei dem die politisch bedingt düstere Außenwahrnehmung in so krassem Gegensatz zu der Offenheit und Warmherzigkeit steht, mit der seine Bevölkerung Fremden im Alltag begegnet. Die Iraner praktizieren eine für einen Westler geradezu beschämend herzliche Willkommenskultur. Diesbezüglich besonders berührt hat mich die bedingungslose Gastfreundschaft, die mir, etwa in den Zagros-Bergen unweit von Shiraz und Isfahan, die mehrheitlich bitterarmen Nomaden stets entgegenbrachten.

Was packen Sie in Ihren Koffer, wenn Sie in Ihre Reisegebiete fahren?

Neben strapazfähigem Alltagsgewand, vor allem für die Arbeit an meinen Stadtbänden, auch eine

elegantere Garnitur. In meiner Jugend mag eine solche nicht zum Selbstbild als salopper Weltenbummler gepasst haben. Doch man lernt: Zu offiziöseren Rechercheanlässen sind dunkle Hose und Sakko oft sehr zweckdienlich. Für muslimische Länder kommen zudem Schuhe mit Zippverschluss oder Schlüpfers ins Gepäck. Sie vereinfachen das ständige Aus- und Anziehen im Zuge der vielen Moscheebesuche. Unverzichtbar sind, versteht sich, Laptop, Qualitätskamera und - für Interviews wie für eigene Audio-Notizen – ein akkustarkes Handy. Recherchieren ähnelt stark journalistischer Arbeit.

Was ist im Koffer, wenn Sie zurückkommen?

Orientteppiche seit langem nicht mehr. Die Böden meiner Wohnung sind mit ihnen fast bis auf den letzten Quadratmeter belegt. Auch mein Bedarf an kunsthandwerklichen Souvenirs ist, spätestens seit ich vor vielen Jahren ein großes Buch zum Thema „Der Basar“ geschrieben habe, gestillt. Obligat hingegen sind, neben dem einen oder anderen kulinarischen Mitbringsel (im Falle Irans vor allem Safran, Datteln und Pistazien) nach wie vor jedes Mal von neuem etliche Extra-Kilos Papier. Denn was Bücher betrifft, bin ich ein heilloser Nimmersatt. Sachtitel, neue Belletristik, dazu Magazine, Prospekte... Zum Schreiben kann man nie genug Informationen haben.

Walter M. Weiss ist für DuMont Reise unterwegs in Österreich, Venedig, Prag und dem Iran
Autor der DuMont-Reiseführer:

- Iran. DuMont Reise-Handbuch
- Wien. DuMont Reise-Taschenbuch
- Salzburg. DuMont Reise-Taschenbuch
- Kärnten. DuMont Reise-Taschenbuch
- Venedig. DuMont Reise-Taschenbuch
- Prag. DuMont Reise-Taschenbuch
- Prag. DuMont direkt
- Salzburg. DuMont direkt
- Niederösterreich DuMont Kunst-Reiseführer
- Syrien mit Libanon. DuMont Reise-Taschenbuch

Impressum

© Walter M. Weiss/DuMont Reiseverlag
info@dumontreise.de
www.dumontreise.de

vertreten durch die persönlich haftende und geschäftsführende Gesellschafterin:
MAIRDUMONT Verwaltungs GmbH
mit Sitz in D-73760 Ostfildern (Kemnat)
Registergericht Stuttgart HRB 210556,

diese vertreten durch die Geschäftsführer: Dr. Stephanie Mair-Huydts, Markus Schneider